



Die Novemberausgabe des Mitteilungsblattes der Ärztekammer Nordrhein-Westfalen berichtete ausführlich über den 51. Deutschen Ärztetag. Nach 17 Jahren Unterbrechung trat die Delegiertenversammlung Mitte Oktober erstmals nach der Nazizeit in Stuttgart zusammen. Am ersten Tag hoben die Ärztevertreter die „Arbeitsgemeinschaft der Landesstellen der Kassenärztlichen Vereinigungen“, die spätere KBV, aus der Taufe. Maßgeblich daran beteiligt war der spätere Vorsitzende, Dr. Ludwig Sievers aus Hannover.

Daneben standen andere aktuelle Themen auf der Tagesordnung, die heute auch vertraut klingen: die Neuordnung des Medizinstudiums mit dem Ziel, die Studentenzahlen zu senken, die Bekräftigung des Selbstverständnisses des Berufsethos und der Anspruch auf die ärztliche Selbstverwaltung, der Ausbau der vorbeugenden und sozialen Medizin sowie die Warnung vor weiterer „Entpersönlichung“ des Verhältnisses zwischen Arzt und Patient. Ein weiterer Themenschwerpunkt waren die Probleme der „Jungärzte“, auf die im Vorfeld des Ärztetages der Marburger Bund aufmerksam gemacht hatte. Als „Jungärzte“ galten alle bezahlten oder unbezahlten Assistenzärztinnen und -ärzte sowie die neu niedergelassenen Ärz-

tinnen und Ärzte, die keine Kassenzulassung hatten.

Der Bericht schließt mit dem pathetischen Wunsch des Autors: „Möge die Arbeit des 51. Deutschen Aertzetages die Früchte tragen, die unser Stand und seine Mitglieder in nimmermüder Arbeit im Dienst an der Menschheit verdiene.“

Mit der prekären Lage vieler Ärzte, die sich in der Zeit weder niederlassen konnten noch eine Anstel-

lung fanden, beschäftigte sich auch der Landtag von NRW. Sozialminister Amelunxen riet allen jungen Leuten, „möglichst nicht Medizin zu studieren“. In NRW waren damals 3.100 Jungärzte registriert, denen 3.400 niedergelassene gegenüberstanden. Dazu drängten jährlich rund 1.000 Mediziner von den Universitäten auf den engen Arbeitsmarkt.

bre

#### NORDRHEINISCHE AKADEMIE

### Chinesische Ärztedelegation zu Besuch

Anlässlich des Besuches einer chinesischen Ärztedelegation organisiert die Nordrheinische Akademie für ärztliche Fort- und Weiterbildung am 15. November 1998, 9.30 Uhr bis ca. 17.00 Uhr, eine Veranstaltung zum Thema „Diagnose, Therapie und Behandlungserfolg bei Diabetes, Gefäßerkrankungen, Magenkrankungen, Leberentzündungen und Epilepsie“. Geplant ist eine ge-

meinsame Erörterung, bei der auch eine Einführung in chinesische Heilmethoden gegeben wird.

*Interessierte Ärztinnen und Ärzte werden aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl um eine formlose Voranmeldung an die Nordrheinische Akademie gebeten. Die Teilnahmegebühr beträgt 50 DM inklusive Mittagsverpflegung.*

RhÄ

#### SELBSTBETEILIGUNG

### Patienten zahlen 13 Milliarden DM

Gesetzlich Krankenversicherte Patienten beteiligen sich in diesem Jahr mit bis zu 13 Milliarden DM selbst an den Kosten für Krankheiten.

Das entspricht, so Staatssekretär Baldur Wagner vom Bundesgesundheitsministerium, einem Anteil von 5,3 Prozent der Krankenkassen-Leistungsausgaben. Die Zuzahlungen für Arzneimittel beliefen sich voraussichtlich auf 5,3

Milliarden DM. Weitere 4,4 Milliarden seien von den Patienten für Zahnersatz-Leistungen aus eigener Tasche zu entrichten.

Das Selbstbeteiligungsaufkommen im Bereich der stationären Akutversorgung bezifferte er auf 1,3 Milliarden DM. Im internationalen Vergleich sei das Zuzahlungsvolumen immer noch unterdurchschnittlich.

dgd

#### KRANKENHAUSSTATISTIK

### Erneut mehr Behandlungen

Nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes wurden 1997 insgesamt 15,5 Millionen Patienten vollstationär in den deutschen Krankenhäusern behandelt.

Wie schon in den Jahren zuvor gab es auch mehr vollstationäre Behandlungen: Gegenüber dem Vorjahr zeigte sich eine Zunahme um 270.000 oder 1,8 Prozent. Im Durchschnitt dauerte ein Aufenthalt im Krankenhaus 1997 11,0 Tage und somit 0,4 Tage weniger als 1996.

1997 gab es in Deutschland 2.259 Krankenhäuser, 10 weniger als im Vorjahr. Die Kliniken verfügten über 581.000 Betten; das waren 13.000 oder 2,2 Prozent weniger als 1996. Der Bettenabbau im Krankenhausbereich hat sich damit auch 1997 fortgesetzt.

Die Auslastung der Krankenhausbetten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozentpunkte auf 80,7 Prozent.

Das Personal in den Kliniken wurde im Jahr 1997 dagegen abgebaut. Nachdem von 1991 bis 1995 die Beschäftigung zugenommen hatte, ging sie 1997 zum zweiten Mal in Folge zurück. Insgesamt waren am Jahresende 1997 16.000 Personen (-1,5 Prozent) weniger beschäftigt als ein Jahr zuvor. Während die Zahl der hauptamtlichen Ärztinnen und Ärzte um 1,5 Prozent auf 106.000 zunahm, verminderte sich das nichtärztliche Personal um 1,8 Prozent auf 919.000.

Statist. Bundesamt